№ 153. Mittwoch, den 4. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Der Kaiser fuhr am Sonntag an Bord seiner Yacht „Hohenzollern" nach Travemünde, wo er bei der gestrigen Segelregatta in der Travemünder Bucht auf der Segelyacht „Meteor" den ersten Preis, bestehend in einem kunstvoll gearbeiteten Münzbecher, gewann. Er kehrte dann auf der „Hohenzollern" nach Kiel zurück. — Am Montag hat das Kaiserpaar an Bord der Yacht „Hohenzollern" die Nordlandreise angetreten. Vor der Abfahrt stattete der Kaiser dem Admiral Montagu auf dessen Dampfyacht „Mirage" einen Besuch ab; auch Prinz und Prinzessin Heinrich verabschiedeten sich auf der „Mirage" und der „Viking".

— Für die vom 4. nächsten Monats ab durch Mitglieder des Bundesraths stattfindende Besichtigung des Nordostseekanals hat der Herr Reichskanzler seine Betheiligung in Aussicht gestellt. Der Kanalbau gelangt insofern demnächst in ein interessantes Stadium, als etwa von Mitte nächsten Monats ab die Einführung des Wassers durch die Holtenauer und in nicht allzulanger Zeit auch durch die Brunsbütteler Schleuse erfolgen soll. Da es sich dabei um wichtige Kunstbauten handelt, bei deren Behandlung Vorsicht geboten ist, wird die Einlassung des erforderlichen Wassers allmählig zu erfolgen haben, und dann werden voraussichtlich mehrere Wochen nothwendig sein. Man nimmt an, daß der Nordostseekanal im Herbste nächsten Jahres dem Verkehr in vollem Umfange dienstbar gemacht werden kann.

— Für die Herbstsession des Reichstages sammelt sich bereits ein recht ansehnlicher Arbeitsstoff an. Es liegen bereits fertig vor die Gesetzentwürfe über Erweiterung der Unfallversicherung, über Abänderung der Strafprozeßordnung, in Ausarbeitung begriffen ist ein Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb, dazu sind mit Sicherheit Steuervorlagen zu erwarten, vielleicht auch eine Novelle zur Gewerbeordnung. Aus der vorigen Session sind noch rückständig und werden ohne Zweifel wieder eingebracht werden: eine Zolltarifnovelle und der Gesetzentwurf zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Die Einberufung des Reichstags wird voraussichtlich wieder um Mitte November erfolgen.

— Der Gesetzentwurf über Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk findet in der Presse ganz überwiegend mehr Bedenken als Beifall, da man das Bedürfniß hierzu in Erwerbszweigen, wo Unfälle im Beruf wenig vorkommen, bestreitet und jetzt bis zur Eingewöhnung möglichst Ruhe in der sozialpolitischen Gesetzgebung der allgemeinen Stimmung im Volke entsprechend eintreten lassen möchte. Bei den jüngsten umfangreichen Verhandlungen des Reichstages über die Versicherungsgesetze ist ziemlich einstimmig eine Abänderung des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung verlangt worden, zu dem Zweck, die großen Belästigungen und Schwerfälligkeiten bei der Ausführung des Gesetzes möglichst zu beseitigen. Ein Antrag in dieser Richtung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen wurde ein Antrag des Zentrums, der als Zusatz hierzu auch die Erwartung aussprechen wollte, daß eine Novelle über die Unfallversicherungsgesetze alsbald dem Reichstage zugehen werde, ausdrücklich abgelehnt. Es wäre also zweckmäßiger, wenn die Regierung zunächst den Wünschen des Reichstages hinsichtlich der Vereinfachung des Invaliditätsversicherungs-Gesetzes entgegenkäme.

— Eine Grundkreditkommission des Bundes der Landwirthe soll Mitte Juli in Berlin zusammentreten. Die dafür bestellten Referenten führen die echt germanischen Namen v. Skarzynski und Zakrzewski. Der Erstgenannte beantragt zur „schneidigen" Beseitigung aller Grundschulden Ablösung aller hypothekarischen Schulden bis zu 3/4 des Taxwerthes durch eine Grundkreditanstalt, welche bei Konkursen die Vorhand erhält und das Recht beanspruchen kann, von dem Mitbieter die baaren Auslagen ihres Guthabens vor drei Viertel der Hypothek beim Kauf zu verlangen. Diese Grundkreditanstalt soll zinslos Grundnoten ausgeben und zur Deckung hierfür eine Silberanleihe ausschreiben. Damit würde zugleich das Silber remontisirt und eine doppelte Währung eingeführt. Der Korreferent, Zakrzewski, will nicht minder schneidig vorgehen. Der Staat soll nöthigenfalls eine zwangsweise Reduktion des Zinsfußes oder des Schuldbetrages bei dem Hypothekengläubiger herbeiführen. Die Schulden sollen auf diese Weise in landschaftliche Schulden mit möglichst niedrigem Zinsfuß konvertirt werden. Bei zu starker Verschuldung hat der Staat helfend beizuspringen. Der „sorgfältige Landwirth" soll seinen Gläubigern nur mit den wirklich reduzirten Beträgen verhaftet und zahlungspflichtig bleiben. Für den Anerben soll die Gesammtportion dem halben Werth des Grundstückes entsprechen, derart, daß nur die andere Hälfte mit den Erbportionen der Miterben hypothekarisch belastet werden kann.

— Das jetzige preußische Wahlsystem hat Herr Herrfurth, der frühere Minister des Innern, in dem „Jurist. Litteraturblatt" einer sehr scharfen und durchaus zutreffenden Kritik unterzogen. Er weist nach, daß es seit seinem Bestehen, trotzdem es doch von Anfang an zu Gunsten der Besitzenden ausgetüftelt war, auch stets im plutokratischen Sinne verschlimmert wurde. Die letzte Veränderung sei wesentlich im Interesse des Großgrundbesitzes vorgenommen. Der frühere Minister des Innern weist auch nach, daß die rein ländlichen Kreise gegenüber den größeren Städten und den Kreisen mit größerer Industrie ganz besonders bevorzugt sind. Die letzte Aenderung bewege sich „in plutokratischer Richtung". Wenn da nicht bald Abhilfe geschehe — sagt Herr Herrfurth —, werde das bekannte Wort des Altreichskanzlers von „dem elendesten aller Wahlsysteme" zur Wahrheit werden.

— Eine internationale Eisenbahnkonferenz soll nach der „Now. Wremja" zum 9. Juli in Berlin zusammentreten. Auf derselben sollen Fragen betreffs des russisch-deutschen Verkehrs sowie des Verkehrs mit den niederländischen, belgischen und französischen Bahnen verhandelt werden.

— Das Ausführungsgesetz zur Viehseuchennovelle wird in der preußischen Gesetzsammlung veröffentlicht.

— Durch eine im „Reichsanz." veröffentlichte kais. Ordre wird der Satz des 22. Kriegsartikel: „Auch darf der Soldat nicht während des Dienstes, sondern erst nach dessen Beendigung seine Beschwerden anbringen", dahin geändert: „Auch darf der Soldat niemals während oder unmittelbar nach Beendigung des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage seine Beschwerde vorbringen." Es ist dies die einzige formelle Aenderung der Kriegsartikel, welche durch die Verordnung über das Beschwerderecht nothwendig wird.

— Wir machten jüngst unsere Leser mit dem Ministerialerlaß bekannt, wonach die Zahlung der Beamtengehälter und Pensionen dann, wenn der Fälligkeitstag ein Sonn- oder Festtag ist, am letztvorhergehenden Werktage zu erfolgen hat. Diese neueste Bestimmung scheint nun am letztvergangenen Sonnabend, bei dem die in der Ministerialverfügung angegebenen Voraussetzungen zutrafen, nicht überall durchgeführt worden zu sein. Es kann dies nur darin seinen Grund haben, daß einigen Kassen, die die Zahlung verweigerten, die Ministerialverfügung nicht rechtzeitig zugegangen ist. In dem Belieben eines Kassirers oder Rentmeisters liegt es durchaus nicht, die Zahlung in einem solchen Falle zu verweigern.

— Die Gerüchte, daß eine Entscheidung über die Wiederzulassung der Redemptoristen bevorstehe, werden dahin berichtigt, daß es sich darum handle, den „Weißen Vätern" die Errichtung einer Niederlassung behufs Ausbildung der für die deutschen Schutzgebiete bestimmten Mitglieder zu gestatten. Zusagen in dieser Richtung sind bei der Berathung des Kolonialetats ertheilt worden. Das ist also nichts Neues.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich hat eine Besuchsreise nach Südtirol gemacht und ist in Trient außerordentlich herzlich empfangen worden. Auf mehrere Begrüßungsreden drückte der Kaiser in seinen italienisch gesprochenen Antworten seine Freude über den glänzenden Empfang und über

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

58.) (Fortsetzung.)

„Dank", flüsterte Ulrike mit feuchtem Auge, „aus Ihren Zügen spricht ein so warmes Herz, gewiß, Sie werden mich in meinen Gefühlen verstehen, auch wenn Ihr junges Leben die Liebe noch nicht kennen gelernt hat."

Es lag eine Frage in diesen Worten, und mit tief erblaßten Wangen und niedergeschlagenen Augen antwortete Anne Margerita: „Wenn es Ihr Vertrauen zu mir festigen kann, so dürfen Sie wissen, daß sich das ganze Glück dieses Gefühls auch in mein Herz ergoß — um so bitterer schmerzt danach das Weh nothwendiger Entsagung. Reden Sie ohne Furcht; wenn es Jemand auf der Welt giebt, der Sie verstehen kann — so bin ich es."

Die stumme Bewegung, mit der Ulrike die Hände des jungen Mädchen ergriff, sanft darauf ihre Wangen preßte, diese der tiefsten Dankbarkeit entspringende wortlose Geberde sagte mehr als ein ganzer Schwall von Reden es hätte thun können.

„Nun kann ich sprechen", flüsterte sie, „Ihr guter milder Sinn wird des Spruches gedenken: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." — Es gab eine Zeit, wo mein Gewissen so rein und ruhig war, wie ein stiller Bergsee, den schützend die Felsen umschließen. Sturm, der es bis in die tiefsten Tiefen aufwühlte, der die Glätte seines reinen Spiegels störte, brachte die Liebe zuerst hinein. Eine Mutter fehlte mir seit Kindheitstagen, ein Frauengemüth hätte es gewiß verstanden, mein heißes leidenschaftliches Blut in die richtigen Bahnen zu leiten, das allzugroße Feuer meiner Empfindungen vorsorglich zu mäßigen. Ich blieb mir stets selbst überlassen, ich handelte, dachte nach eigenem Ermessen — ich sündigte, sank durch eigene Schuld! — Meine erste Leidenschaft, denn nie habe ich eine ruhige, sinnige Liebe gekannt, die bei mir einer Flamme glich, die alle Klugheit und Ueberlegung aufzehrte, dieses erste leidenschaftliche Gefühl, das ich Liebe nannte, galt einem vornehmen Manne, der mir seinen Namen gegeben hätte wenn nicht der Tod zwischen die Erfüllung unserer sehnsüchtigen Wünsche und den bereits bestimmten Hochzeitstag getreten. Von der Zeit an begann mein Elend. Der priesterliche Segen fehlte der Ehe, die vor dem Gesetze, der menschlichen Gesellschaft keine Gültigkeit hat. Ich lebte lange Zeit verborgen in England, genoß in verschwiegener Stille mein Mutterglück, verbarg es vor der Welt, als ich in diese wieder hineintrat, auch dem Manne, den ich bald mit einer Gluth und Kraft liebte, die mir eine Entsagung unmöglich erscheinen ließ. Furchtbare Kämpfe begannen zwischen Gewissen und Leidenschaft der ich unterlag, der ich die Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe zum Opfer brachte, aus Furcht, den Mann meiner Liebe dadurch zu verlieren.

Damit besiegelte ich das Elend meiner Zukunft. Einmal mußte die Entdeckung kommen, denn heute weiß ich's, die Wahrheit dringt durch alles Dunkel; einmal, wenn auch spät, wenn auch in letzter Stunde, einmal erreicht sie ihr Ziel, zerreißt den Schleier, der das Unrecht verhüllt. In der Verbitterung meines Unglücks habe ich den Mann, der mich damals zurückstieß, als der Betrug verrathen, hart, grausam, unbarmherzig genannt, obgleich er doch nur streng und immer gerecht geblieben ist. Sein offenbarer Widerwille und seine Schroffheit gegen mich brachten mich der Verzweiflung nahe, die ich ihm rücksichtslos zeigte, durch die allein ich ihn, der sich durchaus und sogleich von mir trennen wollte, zwang, mir nachzugeben. Ich konnte den Gedanken ewiger Trennung nicht ertragen, dennoch genügten Stunden, mich anderen Sinnes zu machen. Nach der ersten furchtbaren Aufregung kam ich zur Besinnung. Unbeschreiblich selbstsüchtig erschien mir plötzlich meine Handlungsweise. Nur an mich, an meinen eignen Schmerz hatte ich gedacht, nicht daran, was er selbst litt. Eine Sühne nur gab es für das Geschehene und die hieß: Freiheit. Aber meine trostlose Seele klammerte sich noch an die Hoffnung, daß die Zeit mir Verzeihung, ja vielleicht gar seine Liebe wiederbringen könnte, die ich doch einmal besessen hatte. Leidenschaftlich und aufgeregt, wie er war, bereute er vielleicht dermaleinst sein Thun, kehrte aus freiem Antriebe zurück, was nicht geschehen konnte, wenn das Gesetz die Kette gelöst, die uns miteinander verband.

So beherrschte ich meinen Schmerz, und da ich nicht sein Handeln wiederum durch Mitleid beeinflußt sehen wollte, trat ich ihm andern Tages scheinbar ruhig und gefaßt entgegen. Wie tief ihn der Widerwille ergriffen, ersah ich an der Bereitwilligkeit, mit der er den Vorschlag zu der freiwilligen Trennung annahm. — O, schreckliche Jahre, die nun folgten! Erst galt es den Abschied von meinem Kinde. Ich wagte nicht, es zu mir zu nehmen, die Hoffnung auf meines Mannes Wiederkehr, auf seine Verzeihung, war so groß, daß ich meine Mutterliebe darin erstickte. O, liebes Fräulein" — Ulrike sah Anne Margerita mit einem flehenden Blicke an — „nicht wahr, Sie ahnen, was nun geschah! Der Ruf ihrer Anstalt, die Liebe und Gerechtigkeit, die darin herrschten, war auch zu mir gedrungen. Vor dem Waisenhause, von dessen Thoren die tröstenden Worte der Bibel herniederglänzten:

Wohlthun ist ein gesegneter Garten,
Und Barmherzigkeit währet ewiglich,

legte ich im Abenddunkel mein schlafendes Kind nieder. Und darnach galt es auszuharren. Wochen, Monate, Jahre vergingen und mit ihnen meine Hoffnungen. Ich beschloß endlich, diesem quälenden Zustande ein Ende zu geben, ließ ihn noch einmal, zum letztenmal, in meine unglückselige Seele blicken.

Als auf diesen ersten und einzigen Brief keine Antwort eintraf, sandte ich ihm meinen Ring, er mir den seinigen. Damit war alles aus, so glaubte ich wenigstens."

„Nein," unterbrach sie sich, „ich kann nicht so fortfahren, ich überspringe, was nun folgt. Tag und Nacht bin ich gereist, um hierher zu kommen, mir mein Kind zurück zu erbitten und — Gott im Himmel, es ist nicht auszudenken — finde dies Kind, dem ich hundertmal den Tod gewünscht, weil es mir meine Ehre vor den Menschen, mir die Liebe eines vergötterten Mannes geraubt, finde diesen Knaben, hold und süß anzuschauen, in den Armen meines Mannes, der ihm schmeichelnd seine Liebe versichert. Sie kennen diesen Mann, nicht wahr, Sie kennen den Doktor Erik Oestra?"

„Ich kenne ihn, ja, ich kenne den Dr. Erik Oestra und Häkan, Ihren Knaben," antwortete Anne Margerita mit zitternder Stimme, während große Thränen ihre Wangen netzten.

„O, liebes Fräulein, verzeihen Sie, Sie lieben den Knaben, nicht wahr, Sie lieben ihn sehr? Und nun will ich Ihnen denselben rauben, bereite Ihnen Schmerz; wie undankbar muß ich Ihnen scheinen."

„Denken Sie nicht an mich, nicht daran, was mich schmerzen könnte," wehrte Margerita ab.

(Fortsetzung folgt.)

die sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung aus.

Rußland.

Die Reform der Paßvorschriften in Rußland ist jetzt durchgeführt worden. An Stelle des veralteten, den Verkehr und den Wohlstand der Bevölkerung hemmenden Paßreglements tritt nunmehr ein neues Paßgesetz, das als eine wahre Wohlthat für das Volk bezeichnet werden kann. Dem russischen Minister des Innern, Durnowo, gebührt das Verdienst, den Paßzwang wenigstens zum Theil aufgehoben und damit wesentliche, dem Handel und der Industrie zu Gute kommende Erleichterungen eingeführt zu haben. Nach dem neuen Gesetze wird dem Paß in Rußland sein früherer fiskalischer Charakter abgestreift. Er wird nunmehr eine Legitimation, die jeder Russe um den Preis von 5 Kopeken erhält. Die Paßverweigerung, welche den Gemeinden bis jetzt zustand, wird ihnen durch das neue Gesetz entzogen. Die neuen Legitimationen, in Form eines Büchleins, werden auf Lebensdauer, für fünfzehn, zehn und fünf Jahre ausgefolgt. In seinem Wohnorte und auf fünfzig Werst im Umkreise ist jeder Russe von einer Lgitimation überhaupt befreit.

Italien.

Der Deputirtenkammer legte Ministerpräsident Crispi am Sonntag folgende neuen Gesetzentwürfe vor: 1. Ueber Emphyteusis der juristischen Personen gehörigen Güter und über Verbesserungen des Latifundienbesitzes von Privaten in Sizilien; 2. gegen Aufreizung zu Verbrechen und Verherrlichungen von Verbrechen durch die im Edikte vom 26. März 1848 angeführten Mittel; 3. über Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Crispi verlangte für den ersten Gesetzentwurf, betr. Sizilien die Dringlichkeit, bezüglich der anderen beiden beantragte er Verweisung an die Kommission und erinnerte daran, daß das französische Parlament ähnliche Gesetzentwürfe binnen 24 Stunden votirt habe. Imbriani bekämpfte diesen Antrag Crispi's und verlangte, daß die beiden Gesetzentwürfe auf dem gewöhnlichen Wege erledigt werden. Agnini drückte seine Befriedigung über die unterbreiteten Gesetzentwürfe in der Ueberzeugung aus, daß die Ausnahmegesetze zum Fortschritte neuer Ideen beitragen werden. Die Kammer genehmigte sodann die Anträge des Ministerpräsidenten.

Ein neues anarchistisches Attentat ist, wie schon gemeldet, in Livorno verübt worden. Sonntag Vormittag wurde der Direktor der Journale „Gazetta Livornese“ und „Il Telegrafo“, Bandi, von einem Unbekannten durch einen Dolchstoß schwer verletzt und starb nach einer Operation um 11 Uhr Vormittags. Die Art der Ermordung war fast dieselbe wie beim Präsidenten Carnot. Bandi, ein alter Garibaldianer, hatte in schärfster Weise das Attentat auf Carnot gegeißelt. Am Sonnabend hatten anarchistische Banden in einem Umzuge gegen ihn demonstrirt, und am Sonntag ist er dem Dolch eines Mordbuben zum Opfer gefallen. Näheren Berichten entnehmen wir, daß Bandi im Wagen erdolcht wurde, als er in die Redaktion fuhr. Der Mörder sprang auf den Wagentritt und stieß ihm den Dolch 5 Zentimeter in den Unterleib. Ueber die Art des Entkommens des Mörders gehen die Meldungen auseinander. Nach der einen Meldung entkam er trotz der Verfolgung durch zwei Carabinieri, indem er den Thürhüter der nahen ausgedehnten Parkvilla Rodokanaki durch Bedrohung mit dem Dolche zwang, ihn einzulassen. Darauf schlug er das Thor zu und gewann über Zäune steigend das Freie. Nach einem andern Bericht bestieg der Mörder einen in der Nähe bereit stehenden Wagen, wo ihn zwei Genossen erwarteten, und jagte davon. Bis jetzt hat man von dem Attentäter keine Spur.

Großbritannien.

Gegenüber den Anarchisten scheint bei der englischen Regierung ein Umschwung eingetreten zu sein in Betreff der zu ergreifenden Maßnahmen. Der „Polit. Korr.“ wird aus London geschrieben, daß die Ermordung Carnots die leitenden Kreise Englands zu ernsten Erwägungen über eine wirksamere Bekämpfung der anarchistischen Bewegung veranlaßt habe. Man sei zu der Erkenntniß gelangt, daß die bisherigen von England ergriffenen Maßregeln unzureichend seien und daß die britische Regierung durch weitere Gewährung einer Zufluchtsstätte und unbehinderter Freiheit der Propaganda schwere Verantwortung übernehme. Man habe die Ueberzeugung erlangt, daß bloße Polizeimaßregeln und gesondertes Vorgehen der einzelnen Regierungen zu Abhilfe ungenügend und daher ein festeres Zusammenschließen der bedrohten Staaten, in erster Linie Frankreichs, Italiens, Spaniens und Englands, geboten sei. Der tiefe Eindruck der Ermordung Carnots dürfte sich nicht sobald verflüchtigen und der Umschwung eines großen Theiles der öffentlichen Meinung Englands bezüglich der Behandlung der Anarchisten als politische Verbrecher ein bleibender sei. Die Initiative zu einem bezüglichen Gedankenaustausch erwarteten die Londoner diplomatischen Kreise von dem französischen Kabinet.

Frankreich.

Bei dem Leichenbegängnisse Carnots nahm nach dem Ministerpräsidenten der Präsident des Senats Challemel-Lacour das Wort, der zunächst der Ueberführung der sterblichen Ueberreste Lazare Carnots in das Panthéon im Jahre 1889 gedachte und dann ausführte: Frankreich trage im Gefühl seiner Stärke und Lebenskraft mit Würde die Wunden, die es durch Carnots Tod erhalten habe. Der Schlag, der Frankreich in Lyon getroffen, findet einen Widerhall in den Zeugnissen der Sympathie, aus denen man mit Recht Kraft und Stolz schöpfen könne. Der Redner hielt dann in beredten und bewegten Worten eine Lobrede auf Carnot, dessen Leben einem jeden Achtung, Bewunderung und Liebe einflößen müsse. Der Vizepräsident der Kammer de Mahy verlieh darauf in seiner Rede der Trauer, der Entrüstung und dem Zorn über das ungeheure Verbrechen Ausdruck und erinnerte an die hohen persönlichen Eigenschaften und die seltene Bescheidenheit Carnots. Nach einer Rede des Generals André und nach Beendigung des Vorbeimarsches des Zuges und der Truppen wurde dann der Sarg in die Gruft hinabgelassen, was ohne Störung vor sich ging. Die Menge zerstreute sich langsam. Kirchliche Trauerfeiern zum Andenken Carnots fanden in zahlreichen Städten der Provinz und des Auslandes statt.

Eine große Reihe von Unfällen hat anläßlich der Trauerfeier für Carnot in Folge der drückenden Fülle und der außerordentlichen Hitze stattgefunden. Mehrere hundert Personen sind während der Leichenfeier erkrankt, in Ohnmacht gefallen, vom Sonnenstich getroffen oder verletzt worden. Eine Panik entstand einmal durch den Ruf: Eine Bombe, eine Bombe!“ Schließlich stellte sich aber heraus, daß die Ursache der Panik keine Bombe, sondern das Pferd eines Offiziers war, daß sich gebäumt hatte, und eine Frau, die vor Angst krank geworden war. — Bei der Trauerfeierlichkeit in der Kirche Notre Dame schritten der Präsident des Senats, der Vizepräsident der Kammer de Mahy, zahlreiche Senatoren, Deputirte und sonstige politische Persönlichkeiten auf den Grafen Münster zu, drückten ihm die Hand und sprachen aus, welch' tiefen Eindruck die Begnadigung der beiden französischen Offiziere seitens des deutschen Kaisers an diesem Tage nationaler Trauer auf alle französischen Herzen ausgeübt habe. Die Nachricht von der Begnadigung verbreitete sich schnell unter den Theilnehmern der Feier und rief tiefe Bewegung und frohe Ueberraschung im Publikum hervor; allerorten konnte man Bemerkungen vernehmen, welche Freude und Genugthuung über den Akt des Kaisers ausdrückten. Die Blätter bringen die Nachricht an erster Stelle. Eine Extraausgabe des Journals „Le Jour“ sagt, Jedermann wird davon durchdrungen sein, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm edel gehandelt, und selbst diejenigen, welche nichts vergessen können, werden sich vor der hochherzigen Initiative des Souveräns verneigen.“ „La Presse“ schreibt: „Seine Majestät der deutsche Kaiser hat eine besonders ergreifende Form gefunden, um seine Gefühle der Werthschätzung und Bewunderung für Carnot zu bezeigen; diese einem großen Andenken gewordene Huldigung bedarf keines Kommentars. Der Akt Kaiser Wilhelms wird ebenso gerechtfertigten als nachhaltigen Widerhall erwecken.“ Der „Soleil“ schreibt: „Kaiser Wilhelm bewies hierdurch ein Zartgefühl, welchem wir unsere Huldigung nicht versagen können. Solche Akte ehren die Souveräne und mildern kleinliche Spannungen. Das Verhalten des Kaisers anläßlich des Todes Mac Mahons und der Ermordung Carnots sei schon in gerechter Weise gewürdigt worden. Der Akt der Milde, welchen er soeben vollbrachte, werde die französische Nation noch tiefer berühren.“ Die italienische Presse feiert die Nachricht als einen Akt kluger Großmuth, der wesentlich zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen werde.

Eine große Anzahl von Anarchistenverhaftungen wurde Sonntag früh in Paris vorgenommen. Gegen 200 Anarchisten wurden Morgens 4 Uhr in ihren Wohnungen verhaftet. Offenbar hat man alle Zwischenfälle beim Leichenbegängniß Carnots verhindern wollen. Die Polizei fahndet jetzt auf einen gewissen Vincento Rossi, welcher als das Haupt der Verschwörung gegen den Präsidenten Carnot gilt. Rossi präsidirte einer geheimen Anarchistenversammlung in Cette, in der die Ermordung Carnots beschlossen wurde. Rossi flüchtete unmittelbar nach der Mordthat nach Brüssel, wo er sich vermuthlich verborgen hält. Aus den französischen Provinzialstädten wird ebenfalls die Verhaftung einer Anzahl von Anarchisten gemeldet. Der „Evènement“ verzeichnet ein anderweitig unbestätigtes Gerücht, wonach bei Nancy ein italienischer Arbeiter von französischen verwundet worden und seinen Verletzungen erlegen sein soll. Auch Caserio hat eingestanden, auf Beschluß einer internationalen Verschwörung die Ermordung Carnots ausgeführt zu haben.

Asien.

Die Lage in Korea gestaltet sich immer kriegerischer. Wie die „Times“ aus Shanghai meldet, setzt Japan die Vorbereitungen zum Kriege im großen Maßstabe fort. Dasselbe hat den König von Korea aufgefordert, das Suzeränetätsverhältniß zu China aufzugeben, sich unter den Schutz von Japan zu stellen und den chinesischen Residenten fortzuschicken. Die friedlichen Vorstellungen Englands und Rußlands beantwortete Japan mit Verstärkung ihrer Truppenmacht von 3000 auf 9000 Mann. China schickte einen außerordentlichen Gesandten nach Söul, um mit dem dortigen Vertreter Japans zu unterhandeln. Auf Befehl Li-Hung-Tschangs gingen gleichzeitig 20 Bataillone chinesischer Truppen nach Korea ab, da keine Hoffnung auf eine friedliche Verständigung mit Japan vorhanden sei.

Amerika.

Durch den Eisenbahnarbeiterausstand sind bereits 32 Eisenbahnen in Mitleidenschaft gezogen. Die Ausständigen haben einen Expreßzug im Weichbilde der Stadt zum Entgleisen gebracht. Der Verkehr ist auf mehreren Linien vollständig eingestellt.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 2. Juli. Am Sonnabend wurde in der Weichsel unterhalb der Fähre eine männliche Leiche aufgefischt, die schon längere Zeit im Wasser gewesen sein muß. Dem Anscheine nach ist es ein Russe. — Das Sommerfest der hiesigen Turner verlief bei dem schönen Wetter zur allgemeinen Zufriedenheit am gestrigen Tage. Leider waren die Turngenossen aus Thorn und Bromberg nicht erschienen, da dieselben durch Vorbereitungen zum 8. deutschen Turnfeste in Breslau abgehalten wurden.

d. **Culmer Stadtniederung**, 2. Juli. Die Schulen Neusaß, Culm. Dorposch, Ober- und Niederausmaaß feierten am Sonnabend auf der Wiese des Gastwirths Wendt-Grenz Schulfest.

× **Gollub**, 2. Juli. Die hiesige Schützengilde „Gut Ziel“ die zur Zeit 56 Mitglieder zählt, beging heute ihr diesjähriges Königsschießen. Nachdem Herr Gutsbesitzer Müller-Skemsk mit 34 Ringen die Königswürde, Herr Hotelier Silberstein die erste Ritterwürde mit 32 Ringen und Herr Dampfschneidemühlenverwalter Bielefeldt die zweite Ritterwürde mit 30 Ringen errungen und die Proklamation stattgefunden, wurde Herr Gutsbesitzer Müller in Skemsk, dem bereits zu seinem 25jährigen Ehestandsjubiläum ein silberner Pokal von der Schützengilde überreicht war, mit goldenen Achselstücken zum Ehrenhauptmann ausgezeichnet. In Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Gilde wurde ihm ferner ein prächtiges Ehrendiplom überreicht.

Karthaus, 1. Juli. Eine ergötzliche Arrestbruchsgeschichte beschäftigte das Schöffengericht. Um ein vom Gerichtsvollzieher mit Arrest belegtes Kalb unkenntlich zu machen und so dem Zwangsverkaufe zu entziehen, strich der Eigenthümer S. in Sierakowitz die weißen Stellen des schwarzbunten Kalbes einfach mit Stiefelwichse an und hatte nun ein schwarzes Kalb. Wegen dieses Kunstgriffes wurde S. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 2. Juli. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich gestern hier ereignet. Herr Sekondelieutenant Bork vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. befand sich mit der Patrouille auf dem Wege vom Petershagener Thor nach Altschottland, als er zwei Soldaten vor sich sah, die bei seinem Herannahen zu fliehen begannen. Seinem wiederholten Halt-Gebot wurde nicht willfahrt und er gab daher Befehl auf die Flüchtlinge zu schießen. Der Patrouillenführer soll dem Offizier den Namen des einen der beiden Flüchtlinge, den er erkannte, genannt haben, da die beiden Soldaten aber, trotz nochmaliger Wiederholung des Halterufs, von dem Fluchtversuch nicht abließen, ließ der Offizier Feuer geben. Mehrere Schüsse gingen in die Luft, der eine aber traf einen der Fliehenden in den Hinterkopf, worauf er niederstürzte. Eine folgende Patrouille fand ihn und brachte ihn nach der Bischofsberg-Kaserne, wo er gegen 4 Uhr Morgens verstarb. Er wurde hier als der Unteroffizier Meseck von der 7. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. erkannt. Der Erschossene dient ca. 7 Jahre; er war kürzlich als Beurlaubter nach Hamburg gegangen, um dort probeweise als Polizeibeamter einzutreten, aber alsbald zu seinem Truppentheil zurückgekehrt. Sein Begleiter soll ein Sergeant gewesen sein, in dessen Gesellschaft er bis zu später Stunde in einem Gartenlokal vor dem Petershagener Thor geweilt hatte.

Nakel, 1. Juli. Vor einigen Wochen hatte sich der Tochter des hiesigen Händlers L. ein junger Mann, welcher sich Meier Wiener nannte, genähert und ihr ein Heirathsversprechen gemacht, welches sowohl von dem jungen Mädchen, als auch dessen Eltern für Wahrheit hingenommen wurde. W. zog zu seinen zukünftigen Schwiegereltern und hielt sich bei diesen geraume Zeit auf. Vor einigen Tagen nun war er plötzlich verschwunden, mit ihm fehlten aber dem Schwiegervater aus einem Spinde 100 M. und ein Paar neue Hosen. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg. Wiener ist von kleiner Statur und hat einen Anflug von Schnurrbart.

Lokales.

Thorn, 3. Juli.

— [Provinzialrath.] Gestern Vormittag trat in Danzig der Provinzialrath der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zusammen. Der Sitzung folgte Nachmittags ein Diner beim Herrn Oberpräsidenten.

— [Jagd.] Im Monat Juli dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

— [Die „Warschauer Kommerzbank“] beschloß, in Folge des immer größeren Aufschwung nehmenden Handels mit Preußen in der Grenzstadt Sosnowice eine Filiale zu errichten.

— [Russisches Getreide.] Um dem fühlbaren Mangel an gedeckten Lagerräumen für das aus Rußland ins Ausland gehende Getreide abzuhelfen und den Export des russischen Getreides zu fördern, beschloß das Finanzministerinm, auf den Bahnlinien Rußlands 307 neue Magazine für achtzig Millionen Pud Getreide zu bauen.

— [Von der Bedeutung des Flößereiverkehrs] auf der Weichsel geben die nachstehenden, von einer Holzkommissionsfirma gesammelten Zahlen ein Bild. Danach wurden in den letzten 5 Jahren 11 242 Traften von Rußland nach Preußen geschafft, deren Ladung 86 535 000 Rubel Werth besaß. Die größte Summe (15 896 257 Rubel) entfällt auf das Jahr 1890, die kleinste (9 663 160 Rubel) auf das Jahr 1891. An erster Stelle steht das Fichtenholz, von dem für 70 230 595 Rubel exportirt wurden, sodann folgt Eichenholz (Gesammtwerth 12 739 617 Rubel.) Es leuchtet ein, daß diese kolossalen Holzmassen die polnischen Wälder rasch zusammenschmelzen lassen. Nur die wenigsten Waldbesitzer aber denken daran, die eingeschlagenen Flächen wieder aufzuforsten. In dieser Hinsicht wird das neue Waldschutzgesetz, dessen Einführung in Polen bevorsteht, wohl Wandel schaffen.

— [Verpflegungszuschüsse.] Für das 3. Quartal d. J. sind die Garnison-Verpflegnngszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armeekorps pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt worden: 9 Pf. in Thorn; 10 Pf. in Konitz; 11 Pf. in Dt. Eylau, Graudenz, Marienburg, Neustadt, Stolp, Strasburg; 12 Pf. in Danzig, Culm, Pr. Stargard, Schlawe und Soldau; 13 Pf. in Rosenberg; 14 Pf. in Marienwerder, Mewe, Osterode, Riesenburg.

— [Von der Cholera.] In den Darmdejektionen des Kindes Rosenstein in Dt. Eylau sind durch die bakteriologische Untersuchung Cholerabazillen nachgewiesen. Das Kind befindet sich mit der cholerakranken Mutter und dem Vater, in dessen Dejektionen keine Cholerabazillen nachgewiesen sind, in der Cholerabaracke zu Dt. Eylau. — Der Arbeiter Lanotowski aus Broddenermühle ist an wässerigem Durchfall erkrankt. Ob Cholera vorliegt, wird die eingeleitete bakteriologische Untersuchung ergeben. Der Mann begab sich selber zum Arzt, um seine Erkrankung anzumelden. — Der in Willenberg, im Kreise Stuhm, vor einigen Tagen unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbene 10jährige Knabe Franzikowski hat, wie durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt ist, an Cholera nicht gelitten. — In Mlawa sind seit der Mittheilung vom 25. Juni d. J. 6 Neuerkrankungen an Cholera vorgekommen. Aus dem Bestande sind 2 Personen gestorben, 2 Personen genesen und 5 in Behandlung geblieben.

— [Als Krankenübergabestelle] für etwaige auf der Eisenbahnfahrt erkrankte cholerakranke Reisende sind für den Bereich des Regierungsbezirks Bromberg auf der Strecke Thorn-Kreuz die Stationen Bromberg und Schneidemühl, auf der Strecke Thorn-Posen die Stationen Inowrazlaw und Gnesen bestimmt.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung kamen wiederum zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersteren stand die unverehelichte Anna Zilecka aus Sumin unter der Anklage des versuchten Mordes und der vorsätzlichen Brandstiftung. Nach der Anklage war der Sachverhalt folgender: Auf dem Gute Peterhof brannte in der Nacht zum 13. April d. J. ein Wohnhaus nieder, das von 4 Instleuten bewohnt war. Unter diesen befanden sich auch die Kutscher Plochacki'schen Eheleute. Das Feuer griff sehr schnell um sich und die Einwohner vermochten nur mit Mühe ihr Leben zu retten. Dem fünfjährigen Sohne der Plochacki'schen Eheleute gelang es sogar nicht mehr, aus der brennenden Wohnung zu entkommen. Er fand in den Flammen seinen Tod und es wurden Tags darauf in dem Schutthaufen nur noch einzelne Glieder seines Körpers vorgefunden. Diesen Brand verursacht zu haben, ist die Angeklagte geständig. Bisher gab sie als Motiv der That an, daß sie vermuthet habe, ihre früherer Bräutigam, der Arbeiter Josef Klonowski, nächtige in dem Hause. Mit diesem habe sie Jahre lang eine Liebschaft unterhalten und schließlich habe er sie treulos verlassen und sich mit einer anderen Frauensperson verheirathen wollen. Seine Handlungsweise habe ihr Veranlassung zu dem Entschlusse gegeben, ihn um das Leben zu bringen. Zu diesem Zwecke habe sie das Haus in Brand gesetzt, um mit ihm den Klonowski verbrennen zu lassen. Gestern widerruft die Angeklagte ihr Geständniß und giebt als Grund der Brandstiftung an, daß sie durch den Brand die Vermögensverhältnisse der Braut des Klonowski habe schädigen wollen. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten Zalecka. Sie sprachen das Schuldig über sie aus, worauf der Gerichtshof sie zu 11 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre verurtheilte. — In der zweiten Sache hatten sich die Besitzer Anton Piotrowski und dessen Ehefrau aus Waterowo wegen Meineides zu verantworten. Gegen sie lautet die Anklage folgendermaßen: Der Pfarrer Müller aus Pluskowenz hatte an die Angeklagten ein zu seiner Pfarrei gehöriges Grundstück auf mehrere Jahre verpachtet. Am 1. Juli 1890 lief die Pachtzeit ab und von diesem Zeitpunkte ab setzte der Herr Pfarrer den Angeklagten als Verwalter des Grundstücks ein. Aus dieser Stellung entließ der Herr Pfarrer den Angeklagten aber, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Angeklagter sich verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht habe. Nun klagte Angeklagter gegen den Herrn Pfarrer eine Entschädigungssumme für eine Dreschmaschine ein, unter der Behauptung, daß die Maschine ihm gehöre und daß der Herr Pfarrer ihm eine Entschädigung für die Benutzung derselben während der Zeit der Verwaltung des Grundstücks versprochen habe. Im Verhandlungstermin, der auf die Klage anberaumt wurde, nahm Angeklagter diese Anklage zurück. Bald darauf machte der Kaufmann Callmann Neumann aus Kulm, auf den die Forderung von dem Angeklagten durch Zession übergegangen war, gegen den Pfarrer Müller die Entschädigungssumme gerichtlich geltend und berief sich über die Existenz der Forderung auf das Zeugniß der Angeklagten. Diese wurden dann auch eidlich

als Zeugen vernommen und bekundeten, daß der Herr Pfarrer Müller sich verpflichtet habe, 10 Pf. pro Scheffel ausgedroschenen Getreides zu zahlen, wenn Angeklagter nicht 12 Jahre lang das Grundstück verwalten sollte, daß Angeklagter aber im entgegengesetzten Falle, wenn er das Grundstück 12 Jahre hindurch verwalte, eine jährliche Entschädigung von 30 Mark erhalten solle. Diese Aussagen sollen unwahr sein und die Angeklagten sollen sich durch dieselben des Meineides schuldig gemacht haben. Die Angeklagten bestreiten dies. Die Beweisaufnahme ergab die Unrichtigkeit der Zeugenaussagen der Angeklagten. Sie wurden unter Einrechnung einer über sie verhängten Gefängnißstrafe zu einer Gesammtzuchthausstrafe von je 2 Jahren verurtheilt, wovon je ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Ferner wurden ihnen die Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und sie dauernd für unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. — Heute kamen wiederum 2 Sachen zur Verhandlung. Die Anklage in der ersten Sache richtete sich gegen den Rübenarbeiter Xaver Skowronski aus Czichen und betraf gleichfalls das Verbrechen des Meineides. Die Anklage stützt sich in diesem Falle auf nachstehenden Sachverhalt: Der Fischer und Höker Schikorra aus Czichen hatte von dem Gastwirth Goldenstern ein demselben gehöriges Grundstück in Czichen gekauft und auf das Kaufgeld 300 M. baar angezahlt. Späterhin trat er von diesem Vertrag zurück, indem er behauptete, daß der Vertrag keine rechtsverbindliche Wirkung habe, weil er nicht von ihm unterschrieben sei. Er habe den Vertrag auch garnicht abschließen können, weil er ebensowenig schreiben wie lesen könne. Da Goldenstern den zurückverlangten Betrag der 300 M. gütlich nicht zahlte, klagte Schikorra auf Rückzahlung des Angeldes. In diesem Prozesse behauptete Goldenstern, daß Schikorra sehr wohl lesen und schreiben könne und berief sich zum Erweise seiner Behauptung auf das Zeugniß des Angeklagten. Dieser bekundete eidlich, daß er mit Schikorra vor einigen Jahren einen Vertrag über eine Rübenernte abgeschlossen habe. Er, Angeklagter habe den Vertrag schriftlich abgefaßt und denselben dem Schikorra zur Durchsicht übergeben. Schikorra habe den Vertrag laut vorgelesen und ihn dann eigenhändig unterschrieben. Hieraus gehe hervor, daß er lesen und schreiben könne. Die Anklage behauptet, daß diese Zeugenaussage durchweg erdacht sei und daß Angeklagter dieselbe gegen besseres Wissen abgegeben habe. Angeklagter bestreitet die Anklage und bleibt dabei stehen, daß der qu. Vertrag zwischen ihm und Schikorra stattgefunden habe. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilte. Gleichzeitig wurde dem Angeklagten die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— [Viktoriatheater.] An dem gestrigen Abend wurden uns 3 Novitäten auf einmal vorgeführt und zwar 3 einaktige sogenannte Lustspiele, von denen eins immer anspruchsloser war, wie das andere. Es ist ja gewiß seitens der Direktion des Theaters recht anerkennenswerth, wenn sie sich bemüht, das Publikum mit neueren Erscheinungen der Bühnenlitteratur bekannt zu machen und von Seiten unseres Publikums ist es keineswegs schön, daß es den Bestrebungen permanent so wenig Interesse entgegenbringt, aber wenn es sich Sachen von der Qualität der gestrigen drei Einakter gegenüber ablehnend verhält, so vermögen wir das wohl zu verstehen. Moser wird nachgerade langweilig mit seinen stets über denselben Leisten gearbeiteten Lustspielen und auch sein Mitarbeiter T. v. Trotha, mit dem er in der letzten Zeit in Kompagnie arbeitet, scheint in demselben Fahrwasser zu segeln und neben halb nach dem Pferdestall, halb nach dem Salon duftenden Leutnants keinen andern Stoff zu finden, der seiner Bearbeitung würdig ist; E. Borret, der Verfasser der dritten Novität „Auf der Festung", hat übrigens die Herren Moser und Trotha auf demselben Gebiet an Langweiligkeit noch übertroffen. Die Aufführung war eine im großen Ganzen recht gute, wenn auch flüchtig vorbereitete. Die Damen Eckert, Buchfeld und Krause, sowie die Herren Hartig, Weil und Beese waren vergeblich bemüht, ihren Rollen einige gute Seiten abzugewinnen.

— [Gastspiel.] Der kaiserlich russische Hofschauspieler Leon Resemann vom Hoftheater zu Petersburg wird demnächst ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel hier absolviren und zwar sind dafür vorbereitet die Schauspiele „Kean", „Uriel Akosta", „Am Altar" und die Shakespeare'sche Tragödie „Othello". Ueber seinen „Kean", als welcher er am Donnerstag zum ersten Male hier auftritt, schreibt man aus Königsberg: Herr Resemann ist eine interessante Bühnenerscheinung, er hat ein sonores kräftiges, nach der Tiefe besonders ausgiebiges Organ und eine ausgeglichene, fesselnde Darstellungsweise. Die Töne der Leidenschaft stehen ihm zu Gebote, die Effekthascherei ist ihm fremd, Züge liebenswürdigen Humors sind vorhanden, das Minenspiel ist lebendig und trifft das Charakteristische. Alles in Allem ließ die Ausführung der Rolle einen begabten und tüchtigen Künstler erkennen.

— [Unglücksfall.] Heute Nacht wurde der Rangierarbeiter Wichmann beim Rangieren von Zügen auf dem Hauptbahnhof von 2 Puffern gequetscht, daß er bereits nach einer halben Stunde verstarb. W. ist zwar unverheirathet, hatte aber seine Mutter zu ernähren.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 19 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,16 Meter über Null (fallend).

— [Eingeführt] wurden heute 43 Schweine.

Rudak, 2. Juli. Nach jahrelangen Bemühungen und Verhandlungen mit der Königl. Regierung zu Marienwerder wurde im vorigen Jahre ein Schulbau ausgeführt. Beim Anfang der Arbeiten erregten die zur Front resp. zum Außenmauerwerk verwendeten Ziegeln bei dem hiesigen Schulvorstande Bedenken, welche auch dem bauleitenden Sachverständigen mitgetheilt wurden. Letzterer meinte, das Material wäre gut. Der Schulvorstand beruhigte sich mit dieser Meinung nicht und schickte im Einverständniß mit dem Bauleitenden sowie mit Genehmigung des bauausführenden Unternehmers Ziegelproben an die Königl. Prüfungsstation nach Charlottenburg. Die eingeschickten Proben wurden dem Schulvorstande von dem Polier des Unternehmers verabfolgt und zwar von einem bereits in Angriff genommenen Stapel, der für das Außenmauerwerk zu verwendenden Ziegeln. Das Prüfungsresultat war: Die Ziegeln sind nicht wetterbeständig. Die auf Grund dieses Resultats von dem Schulvorstande eingereichte Beschwerde wurde von der Königl. Regierung als unbegründet zurückgewiesen, weil das geprüfte Ziegelmaterial nicht dem erbauten Gebäude entnommen ist und stellt die Regierung dem Schulvorstande anheim, aus dem Neubau einige Ziegeln auszustemmen und diese der Prüfungsstation Charlottenburg zur Prüfung einzuschicken. Da der Schulvorstand das Schulhaus aber nicht einzureißen gedenkt, dürfte die Angelegenheit erledigt sein.

Kleine Chronik.

* Durch den Prinzen von Wales ist am Sonnabend in London die neue Tower-Brücke durch den Druck auf den elektrischen Knopf, der die Klappflügel der Brücke öffnete, dem Verkehr übergeben worden. Die neue Brücke entlastet die alte „London Bridge", die schon über 1000 Jahre dem Verkehr zwischen den beiden Themse-Ufern gedient hat. Vor 10 Jahren berechnete man, daß über diese Brücke innerhalb 24 Stunden 230 000 Fuhrwerke und 111 525 Fußgänger verkehrten. Die neue Brücke ist ein Riesenbau, der ungefähr 22 Millionen Mark gekostet und zu dessen Herstellung etwa 145 Millionen Kilogramm Eisen und 31 Millionen Backsteine erforderlich gewesen sind.

* Maximilian Harden wurde vom Landgericht II Berlin wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, während dem Reichskanzler die Publikationsbefugniß nicht zugesprochen wurde. Harden war in derselben Sache vom Berliner Landgericht I zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden und hatte ebenso wie der Staatsanwalt damals Revision eingelegt. Dieses Mal hatte der Staatsanwalt 7 Monate Gefängniß beantragt.

* Russische Kirchenmusik unterscheidet sich ganz bedeutend von der unseren. Kein Weib darf in der Kirche singen; Sopranpartieen sind also sehr selten und werden vorkommenden Falls auch nur von Knaben gesungen. Auch den Tenoren ist meist nur ein kleiner Part eingeräumt, wogegen die Bässe alles beherrschen. Sie sind ja im Besitze der „gottähnlichsten" Stimme. In Petersburg giebt es denn auch ein Institut, in welchem nur Baßsänger für die Kaiserliche Kapelle herangebildet werden. Schon bei den Knaben im jugendlichsten Alter wird auf die Tiefe der Stimme hingearbeitet und so ist es kein Wunder, daß russische Sänger oft um eine Oktave tiefer neigen, als unsere besten Bassisten. Vor einigen Wochen ließ sich ein Sänger aus Tobolsk in Petersburg hören, der sofort für die Kasan-Kirche engagirt wurde und bei dessen Stimme „die Herzen aller erbebten und die Thüren der Kirche von selber aufsprangen".

Holztransport auf der Weichsel

am 2. Juli.

Konrad Gololobow durch Winogrod 5 Traften, 5391 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 5415 Kiefern-Sleeper, 14462 Kiefern-einfache Schwellen, 6 Eichen-Plançons, 387 Eichen-Kantholz, 3802 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 500 Stäbe, 3 Rundelsen, 10 Rundeschen; Pohl u. Friedmann durch Gabel 2 Traften 24 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2317 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 9175 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 401 Eichen-Weichen.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. Juli 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M	Pf
			23./6.	
Gries Nr. 1	13	60	13	80
" " 2	12	60	12	80
Kaiserauszugmehl	14	—	14	20
Weizen-Mehl Nr. 000	13	—	13	20
" " Nr. 00 weiß Band	10	60	10	80
" " Nr. 00 gelb Band	10	20	10	40
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	7	—	7	—
" Futtermehl	4	60	4	60
" Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	10	—
" " Nr. 0/1	9	—	9	20
" " Nr. 1	8	40	8	60
" " Nr. 2	6	40	6	60
" " Commis-Mehl	8	40	8	60
" Schrot	7	40	7	60
" Kleie	4	60	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe grobe	9	50	9	50
" Grütze Nr. 1	11	—	11	—
" " Nr. 2	10	—	10	—
" " Nr. 3	9	50	9	50
" Kochmehl	6	60	6	60
" Futtermehl	5	—	5	—
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Juli.

Fonds: schwach.			2./7.94.
Russische Banknoten		218,80	218,75
Warschau 8 Tage		218,05	218,15
Preuß. 3% Consols		90,80	90,80
Preuß. 3½% Consols		102,30	102,10
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,00	99,00
Diskonto-Comm.-Antheile		185,00	185,50
Oesterr. Banknoten		162,95	162,90
Weizen:	Juli	143,00	140,00
	Oktbr.	144,70	141,50
	Loco in New-York	61⅜	61 c
Roggen:	loco	125,00	123,00
	Juli	123,50	122,00
	Septbr.	125,50	fehlt
	Oktbr.	125,70	124,00
Rüböl:	Juli	45,00	45,20
	Oktober	44,80	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
	Juli 70er	34,80	34,60
	Septbr. 70er	36,10	35,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,00 "	32,00 "	—,—	"
Juli	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	—,— "	—,—	"

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. Juli 1894.

Wetter: schwül.
Weizen: flau, 130 Pfd. hell 130 M., 131/33 Pfd hell 131/33 M., 129 Pfd. bunt 128 M.
Roggen: matter, 119 Pfd. 110 M., 120/23 Pfd. 111/13 M.
Gerste: flau, Brauw. 123/30 M., Futterw. 85/88 M.
Hafer: inländischer 124/30 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Prag, 2. Juli. Vor dem Ausnahmesenat des hiesigen Strafgerichts begann heute der Prozeß gegen drei Handelsschüler im Alter von 16 und 17 Jahren wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ordnung sowie wegen Geheimbündelei. Die Angeklagten hatten einen Geheimbund gegründet und zahlreiche hochverrätherische Zettel auf den Straßen vertheilt.

Rom, 2. Juli. Der Mörder, der gestern den Direktor der livornischen „Gazette" in dessen Wagen erdolcht, soll einer der sieben anarchistischen Verschwörer sein, welche der französische Soldat den französischen Gerichten verrieth. Die Regierung wird nach den Kammerferien energische Maßregeln der Kammer unterbreiten.

Rom, 2. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet, daß gegenwärtig in Rom sowohl wie in Paris und London gleichzeitig sichere Spuren eines großen internationalen Anarchistenkomplots entdeckt [illegible]. Die Verhaftung von hundert [illegible] Anarchisten in Rom und Paris [illegible] Meldung.

London, 2. Juli. Nach den tragischen Ereignissen in Frankreich soll die englische Regierung entschlossen sein, derjenigen Macht sofort Genugthuung zu verschaffen, welche die Auslieferung der in London befindlichen Anarchisten beantrage würde.

Paris, 2. Juli. Hier ist man allgemein der Ansicht, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und Italien sich jetzt nunmehr erheblich besser gestalten werden. Die chauvinistische Erklärung eines auswärtigen Blattes hat sogar die hiesigen Chauvinisten peinlich berührt. Die Handlungsweise des deutschen Kaisers wirkt versöhnend.

Algier, 2. Juli. Sieben Muselmänner, welche den Gastwirth Neßler auf der Straße nach Betna, dessen Frau und Kind sowie seinen Knecht ermordeten, sind zum Tode verurtheilt.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 3. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice 2,92 Meter (fällt weiter).

Warschau, 3. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 2,67 Meter.

Paris, 3. Juli. Der Marineminister und Admiral Gervais begaben sich heute nach der deutschen Botschaft um für die Begnadigung der französischen Offiziere zu danken.

Die Erdarbeiter in Chouysleroy griffen auf den Bauplätzen arbeitende Italiener an. Gendarmerie mußte einschreiten, doch fürchtet man ernste Unruhen.

Madrid, 3. Juli. Der Marquis Cuba, ein bekannter Pilgerführer, wurde gestern von Anarchisten erdolcht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter der Nr. 86 (alte Thorn'er Nr.), woselbst die Zweigniederlassung **Kulmsee** der Handelsgesellschaft **Gebr. Pichert** zu **Thorn** eingetragen steht, Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Carl Pichert** in **Thorn** ist aus der Handelsgesellschaft ausgetreten und ist die Firma hier gelöscht worden. Vergl. Nr. 18 des Firmenregisters.

Eingetragen auf Grund der Verfügung vom 27. Juni 1894 am 28. Juni 1894.

Ferner ist in unser Firmenregister zufolge Verfügung vom 27. Juni cr. heute folgende Eintragung erfolgt:

1. Laufende Nr. 18.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann **Paul Pichert** in **Thorn**.
3. Ort der Niederlassung: Zweigniederlassung **Kulmsee** (Hauptgeschäft **Thorn**).
4. Bezeichnung der Firma: **Gebr. Pichert**.

Kulmsee, den 28. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg

Wir haben dem Posthalter **Jakob Cohn** in **Gollub** die bahnamtliche An- und Abfuhr der Ladungs-Stück- und Eilgüter von Bahnhof Schönsee nach Gollub und umgekehrt vom 1. Juli d. J. ab übertragen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die **Banecki**'schen

Grundstücke in Mocker,

2 Wohnhäuser und 1 ha 44 ar 69 qm Acker, Garten und Wiese, sind **sehr vortheilhaft** zu kaufen. Näheres Bäckerstr. 31.

Ein gut gehendes

Restaurant

in der Stadt Thorn wird zum 1. October **zu pachten gesucht.** Offerten unter **100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

7000 Mk., $5\frac{1}{2}$%,

erste Stelle, pupillarisch sicher, sind zu cediren **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

12000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

6000 Mark

von sofort **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Keller-Restauration nebst **Wohnung** v. 1. Oktober 1894 zu verm. **Culmerstr. 11.**

Eine **Souterrain-** oder **Parterre-Wohnung,** oder einen **trockenen Keller** suche in **Thorn** oder nächster Umgebung per sofort oder 1. October cr. zu pachten. Off. sub **„Wohnungsangebot Nr. 1003"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Insterburg,** erbeten.

2 herrschaftl. Wohnungen m. kleinem Vorgarten, auch Pferdestall u. Remise, weg. Versetzung z. v. **Kl. Mocker, Schützstr. 4, 1 Trp.**

Kl. Wohnungen zu verm. Coppernikusstr. 15.

Kleine gesunde Wohnung zu verm. **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

Eine Wohnung im Hinterhause **Gerberstr. 23** zu vermiethen. **K. Schliebener.**

1 möbl. Zimmer zu verm. Culmerstraße 8.

Möbl. Zimmer, sep. am Gart. geleg., mit auch ohne Burschengelaß und Pferdestall, zu verm. Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

1 möbl. Zimmer, part., zu verm. Bäckerstr. 11.

Ein möblirtes Zimmer zu haben **Brückenstraße 16, 1 Trp. r.**

Sehr große Auswahl in

Blousen

in Seide, Wolle und Waschstoffen offerirt sehr billig

J. Keil.

Hängematten, Taue, Leinen, Bindfaden, Gurte

verkauft billigst

Bernhard Leiser's Seilerei.

Gutgebrannte

Mauersteine

offerirt billigst **Salo Bry.**

AUSVERKAUF

wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

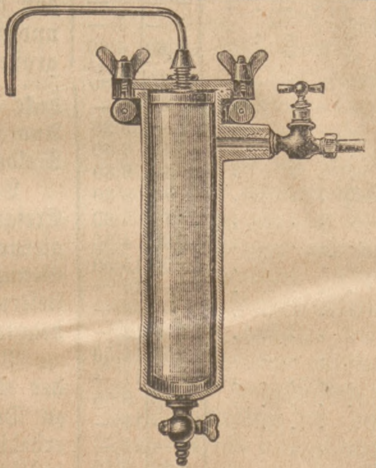
Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85	Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von**	1,00	Mk. an.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.		
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90	Pf. an.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14	Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20	Pf.
Blousen, das Stück	75	Pf.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00	Mk.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00	Mk.
Corsettes von	90	Pf. an.
Baumwolle, das Pfund	1,00	Mk.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50	Mk.
Schlipse von	10	Pf. an.
Dowlas und Hemdentuch, 5/4 breit,	20	Pf.
Oberhemden, mit leinen Einsatz, Stück	2,75	Mk.
Manchetten, Paar	35	Pf.
Chemisetts, Stück	25	Pf.
Gardinen, engl. Zwirn, **von**	20	Pf. an.
Damen-Schürzen, Tändel, **von**	30	Pf. an.
Kinderkleidchen, das Stück	50	Pf.
Kleiderknöpfe, das Dutzend	5	Pf.
Schwarze Frauenstrümpfe, Paar	35	Pf.
Schwarze Kinderstrümpfe, gute Qualität, Paar	30	Pf.
Socken, das Paar	10	Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.), liefern

Berkefeld-Filter

aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern in beliebiger Menge für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag, den 5. Juli 1894: Gastspiel des Hofschauspielers

Leon Resemann

vom Hoftheater zu Petersburg.

Kean.

Schauspiel in 5 Akten.

Das Sommerfest

zum Besten des

Vaterländ. Frauen-Vereins

findet

Donnerstag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr

im **Ziegelei-Park** statt.

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 5. Juli zu Frau **Adolph,** Frau **Kittler,** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Wir bitten alle Damen, die so freundlich waren, uns ihre Hilfe zum Sommerfest zuzusagen und uns durch Speisen und dergleichen unterstützen wollten, dies ohne nochmalige Aufforderung zu thun.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie v. Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara v. Hagen. Ida Houtermans. Clara Kittler. Henriette Lindau. Charlotte Warda.

Die Straßenbahn stellt von 3 Uhr ab Extrawagen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 4. Juli:

Concert

in **Tivoli**

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 61.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen **25** Pf.

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 4. Juli 1884, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr

in **Winkler's Hotel:**

General-Versammlung.

Tagesordnung: Wahl eines neuen Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Thalgarten.

Heute Mittwoch: **Krebssuppe.**

Albert Reszkowski.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Doppelpult

oder großes einfaches kauft **Filter, Seglerstraße 21.**

Ein gut erhaltener Krankenwagen zu verkaufen Gerstenstraße 6.

L. Neumann Königsberg i/Pr. Hintere Vorstadt Nr. 17.

Geldschrank-Fabrik

Cassetten. Wertgelasse.

40 jähriges Renommé.

— Solide Preise. —

Himbeersaft und Citronensaft

zu Limonaden und Speisen empfehlen

Anders & Co.,

Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Wein-Essig

(reines Wein-Destillat), feinstes

Nizzaer Speiseöl,

in Flaschen und ausgewogen,

hochfeine Matjes-Heringe,

das Delikateste der Saison, empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Jedes Quantum reifer

Johannis-, Stachel-, Brom- und Albeeren

kauft die Obst- und Beerenweinkelterei von

Th. Jasmer & Comp.,

Culm, Bahnhofstr. 43.

Aufruf

und

Bekanntmachung.

Jeder Leser und jede Leserin dieser Zeitung versäume nicht, sich einen so äußerst großartigen

Zimmerschmuck

nämlich einen

3 theiligen „Wandspiegel"

aus best. venet. Glas, zum **Stellen u. Hängen** zuzulegen. **Ungeöffnet** stellt derselbe ein

Prachtvolles „Oelgemälde"

dar u. aufgemacht kann man sich von vorn u. von beiden Seiten brillant spiegeln. Nur

ich allein

bin in der angenehmen Lage, diesen vollendeten Zimmerschmuck durch Uebernahme d. ganz. Vorraths einer bedeutend. Spiegelfabrik, **nicht wie in ähnlichen** Inseraten für 3 Mk. od. 2,80, sondern für nur

2 Mark

abzugeben u. bitte bei evtl. Bestellung der Größe u. Schwere wegen, Verpackung, Emballage 2c. ein Porto von 50 Pf. beizufügen. Nachnahme 30 Pf. mehr.

E. Severloh, Berlin O., Friedrichsfelderstr. 20.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in **Thorn** bei **Hermann Dann,**

in **Gollub** in der **Apotheke,**

in **Mocker** in der **Apotheke.**

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Kirchliche Nachricht.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Mittwoch, den 4. Juli, Abends 8 Uhr: Missionsstunde in der evangel. Schule zu Podgorz.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 3. Juli 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch gering, jedoch mit Garten- und Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	70	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	50	1	60
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	2	—	2	60
Kohlrabi	Mandel	—	25	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	20	—	40
Mohrrüben	Bundchen	—	5	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.